
«Glaubwürdigkeit unserer Asylpolitik aufs Spiel gesetzt»

Lukas Scherrer

Im «Talk Täglich» auf Tele M1 diskutierten Luzia Capanni, SP-Grossrätin und Einwohnerrätin von Windisch, sowie Adrian Schoop, FDP-Grossrat und Gemeindeammann von Turgi, über den Fall Windisch. Eingeladen dazu war auch Gemeindepräsidentin Heidi Ammon (SVP). Sie sagte jedoch am Dienstagmittag kurzfristig ab. «Ich weiss nicht, warum sie nicht gekommen ist», sagt Capanni auf Nachfrage von Moderator Adrian Remund. Sie mutmasst: «Wahrscheinlich muss sie derzeit viele Gespräche im Hintergrund führen und möchte sich in diesem Fall noch nicht exponieren.»

Capanni liegt mit ihrer Vermutung richtig: Zwischen dem kantonalen Sozialdienst, dem Gemeinderat Windisch und dem Eigentümer der Liegenschaften, wo eine Asylunterkunft geplant ist, wurde ein Runder Tisch vereinbart. Und bevor der geplante Austausch stattgefunden hat, will die Gemeindepräsidentin sich nicht mehr öffentlich äussern, um den Erfolg der Gespräche nicht zu gefährden.

Aargauer Asylpolitik: Jahrelang Fehler gemacht?

Für das Vorgehen des Kantons in der Sache findet SP-Grossrätin Capanni klare Worte: «Dieses kurzfristige Denken ist ein «No-Go». Die Kommunikation zwischen Kanton und Gemeinde war höchst ungeschickt.» Die Probleme würden so verlagert. Die in den be-



Sie diskutierten über die Aargauer Asylpolitik: Luzia Capanni (SP) und Adrian Schoop (FDP).
Bilder: zvg

treffenden Liegenschaften lebenden Menschen hätten nur wenige finanzielle Ressourcen. Dies werde dazu führen, dass sie erneut auf die Hilfe der Gemeinde angewiesen sind.

Schoop geht gar noch einen Schritt weiter und spricht von einem Vertrauensbruch: «Es ist schade, dass es so weit gekommen ist. Der Regierungsrat hat die Glaubwürdigkeit unserer Asylpolitik innert weniger Stunden aufs Spiel gesetzt.» Er verstehe auch nicht, warum bisher kein Vertreter des Kantons vor der Kamera etwas zum Fall sagen wollte. Für Schoop ist klar: In der Aargauer Asylpolitik seien über Jahre Fehler gemacht worden und es beginne zu brodeln in der Bevölkerung. Der FDP-Politiker fordert: «Menschen mit negativem Asylentscheid müssen ausgeschafft werden.»

Capanni ihrerseits will davon nichts wissen. Sie erklärt, die SP habe in der Vergangenheit zahlreiche Lösungen vorgeschlagen, um das Asylwesen zu entlasten, doch keine davon sei je umgesetzt worden. So wollte die SP etwa Stipendien an junge, bereits integrierte

Asylsuchende zahlen oder diese vermehrt in Familien unterbringen, so wie dies mit Flüchtlingen aus der Ukraine gehandhabt wird und wurde. Schoop hingegen findet solche Vorschläge absurd und gibt zu bedenken, dass Anreize dieser Art das Problem nur vergrösserten. Er wiederholt, dass einzig die Ausschaffung abgewiesener Asylsuchender Platz in unserem Land schaffe.

«Aargauer Regierung hat Gräben in der Bevölkerung geschaffen»

Wieder auf den Fall von Windisch angesprochen, befindet Schoop: «Der Regierungsrat hat die Verantwortung, erst unterirdische Unterkünfte in Betracht zu ziehen, bevor Menschen aus ihren Wohnungen geworfen werden.» Gehe es nach ihm, müssten gar erst Container oder Zelte als Unterkünfte in Frage kommen. «Ansonsten entstehen Spannungen und Probleme in der Bevölkerung, die weit grösser sind, als wir sie jetzt in Windisch haben.»

Capanni bekräftigt, dass der Kanton darauf angewiesen sei, dass die Gemeinden Wohnraum für Asylsuchende zur Verfügung stellen. Dies brauche aber eine grosse Kooperation zwischen den beiden Ebenen. Diese Kooperation habe im Fall von Windisch überhaupt nicht funktioniert. Dieser Meinung ist auch Schoop, der mahnt: «Hier wurden Flüchtlinge gegen Mieterinnen und Mieter ausgespielt. Solche Gräben zu schaffen, ist das Schlimmste, was man machen kann. Die Aargauer Regierung hat mit ihrem Vorgehen aber genau dazu beigetragen.»
